

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

119 (23.5.1938)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

## Pfingztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 119

Montag, 23. Mai 1938

109. Jahrgang

# Die Volkstreue des Sudetendeutschtums

Der erste Wahlsonntag — 95,5 v. H. für die Sudetendeutsche Partei

Völlige unbegründete tschechische Alarmmaßnahmen — „Rote Wehr“ war in Asch eingesetzt — Tschechischer Polizist verursacht Zwischenfall

Prag, 22. Mai. Die erste der drei Etappen der Gemeindevahlen ist abgeschlossen. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen, die größeren Gemeinden umfassend, die heute zur Wahlurne schritten, sei folgende Uebersicht gegeben: In 33 Gemeinden erhielt die Sudetendeutsche Partei 84 132 Stimmen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 10 868 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Stimmverhältnis von durchschnittlich 88,56 v. H. aller deutschen Stimmen für die Sudetendeutsche Partei, ein wahrhaft glänzendes Ergebnis angesichts der herrschenden schwierigen Lage. Es bedeutet dies gegenüber den in diesen Gemeinden bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935 für die Sudetendeutsche Partei gezählten 58 221 Stimmen einen weiteren Zuwachs von nicht weniger als 44,5 v. H. In den erwähnten 33 deutschen Gemeinden wurden außerdem noch 4266 kommunistische und 17 892 tschechische Minderheitsstimmen gezählt. Es ist ein Beweis, daß das Gebiet trotz aller Tschechisierungsversuche deutsch geblieben ist. Die Wahl ist aber auch ein stolzer Beweis für die Volkstreue der Sudetendeutschen, die gemäß in der Weltöffentlichkeit, vor allen Dingen im gesamten deutschen Gebiet ihre gebührende Echo finden wird.

### Stolzes Bekenntnis zum Volkstum

Nachfolgend an der Hand, 22. Mai. Das erste Wahlergebnis aus einer größeren sudetendeutschen Gemeinde, die knapp an der Sprachgrenze liegt, erbrachte ein erhebendes Bekenntnis der Sudetendeutschen zu ihrem Volkstum.

Von 3485 abgegebenen Stimmen erhielten die Sudetendeutsche Partei 2805 Stimmen und damit 29 Gemeindevandate. Die deutschen Sozialdemokraten 114 Stimmen und damit 1 Mandat,

die Kommunisten 239 Stimmen und damit 2 Mandate, die tschechische Wahlgruppe 327 Stimmen und damit 4 Mandate.

Dieses Wahlergebnis bedeutet, daß die Sudetendeutsche Partei in diesem Ort nicht weniger als 95,5 v. H. aller abgegebenen

deutschen Stimmen erhielt. Gegenüber den Parlamentswahlen von 1935 ist das eine Zunahme von 16 v. H.! Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wurde von der deutschen Wählerschaft mit größtem Jubel aufgenommen.

Der amtliche tschechische Bericht über Eger entspricht nicht dem wahren Sachverhalt. — Schärfter Protest der Sudetendeutschen Partei.

Prag, 22. Mai. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Ausgrund der amtlichen Nachrichten, die vom tschechoslowakischen Pressebüro über die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet herausgegeben wurden, war die Sudetendeutsche Partei gezwungen, an zuständiger Stelle Protest einzulegen. Es ist neuerdings unmöglich geworden, den wahren Sachverhalt über die Ereignisse der Mitglieder der Sudetendeutschen Partei Alfons Böhm und Georg Hofmann in Eger zu veröffentlichen, den der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. Fritz Köllner erhoben hat. Diese Darstellung ist neuerdings der Beschlagnahme verfallen. Die Sudetendeutsche Partei weist den amtlich herausgegebenen Bericht über die Ereignisse in Eger zurück, da er dem wahren Sachverhalt nicht entspricht und wird unmittelbar bei den zuständigen Regierungsstellen schriftlichen Protest gegen eine die Tatsachen entstellende amtliche Berichterstattung vortragen.“

Ein Zwischenfall an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze. Sprengversuche tschechischer Soldaten auf deutschem Boden.

Berlin, 22. Mai. Nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostkommandos Mittelbach haben am Samstag zwischen 12 und 14 Uhr zehn tschechoslowakische Soldaten auf deutschem Gebiet die von Berchtesgaden über die Thaya auf das tschechoslowakische Gebiet führende Holzbrücke zu sprengen versucht. An verschiedenen Stellen der Brücke wurden 10 kg Protol in Büch-

sen zu je 1/2 kg angebracht. Der Sprengstoff war bereits mit Zündschnuren versehen. Der Anschlag wurde durch die Aufmerksamkeit zweier deutscher Grenzbeamten verhindert, bei deren Herankommen die tschechoslowakischen Soldaten über die Grenze flüchteten. Die Sprengladung ist noch auf der Brücke montiert.

Prag, 22. Mai. Nachträglich gewinnt man aus Einzelheiten ein Bild von den unsinnigen und völlig unbegründeten Maßnahmen, die das Vorgehen der tschechischen Organe gegen die Sudetendeutschen im Egerland kennzeichnen.

Während das Egerland in der Nacht vom Freitag zum Samstag friedlich im Schlafe lag — es war nirgends auch nur das geringste Anzeichen einer Unruhe zu bemerken — wurden plötzlich um Mitternacht Staatspolizei, Gendarmerie und Militär alarmiert. In den Städten begann ein geheimnisvolles Treiben, daß sich die anständige deutsche Bevölkerung, aus dem Schlafe geschreckt, nicht zu erklären wußte. Bis zu den Zäunen bewaffnete Exeutive schlug Altschäume um und errichtete Barrikaden aus ihnen und sperrte so jeden Zugang von einem zum anderen Bezirk ab. Die Polizei hatte Befehl erhalten, auf alle die die nicht befannt gegebene Straßenperre zu passieren suchten, sofort zu schießen. Da nicht das geringste vorlag, bleibt nur die Annahme übrig, daß irgendeine Behörde von einem tschechischen oder roten Propagandisten durch eine ungeschwehliche Alarmnachricht aufgeschreckt worden war, und diese Behörde in blinder Hektik den sofortigen Ausnahmezustand — allerdings ohne ihn öffentlich zu verkünden — über das völlig friedliche Egerland verhängte. Auch verschiedene Sicherheitsämter, die um Mitternacht zu den Waffen gerufen wurden, hatten keine Ahnung, was eigentlich geschehen sei.

Tatsächlich war auch noch nichts geschehen, sondern was dann kam, das geschah erst als Folge dieser völligen Kopplösheit, die sich auch darin äußerte, daß zum Beispiel in Asch noch in der Nacht zum Teil mit vorgehaltenem Revolver Patrouillen requiriert wurden, auf denen man Kinder und Frauen der tschechischen Beamten ins Landesinnere beförderte. Auf den Landstraßen setzte noch in der Nacht ein atropisches Durcheinander ein. Wer unterwegs war, schwebte in ständiger Lebensgefahr. Er wurde zwischen den einzelnen Absperrungsposten planlos hin und her geschickt, nirgends durfte er passieren und es blieb ihm nichts anderes übrig, als im Freien den Tagesanbruch abzuwarten. Der gesamte Verkehr wurde auf diese Weise lahmgelegt. In dieses Durcheinander fiel die enselische Bluttat von Eger, die zwei Sudetendeutschen das Leben kostete.

Während des ganzen Samstag war die Lage in den Städten Eger und Asch außerordentlich gespannt. Zu der staatlichen Exeutive gesellte sich schwer bewaffnet die „Nationale Garde“ der Tschechen.

Von besonderem Interesse ist es aber, daß in Asch die soeben „Rote Wehr“ (die Kampforganisation der Marxisten) auf Anfordern der Behörden mit den Sicherheitsdienst übernahm. Schließlich kam es soweit, daß Kommunisten in Asch mit tschechischen Militär zusammen in dem Walde zwischen Asch und Eger patrouillierten. Es wurden sogar einige Kommunisten militärisch eingekleidet.

Trotz dieser ungeheuren Provokation bewahrte die deutsche Bevölkerung Ruhe.

### Gespannte Kriegslage im Fernen Osten

Gegen Hankau. — Die Kämpfe an der Lunghai-Bahn verlegen sich nach Westen.

Schanghai, 23. Mai. (Ostasiendienst des DW.) Aus den zahllosen Gesichtsmeldungen der letzten Tage kristallisiert sich ein neuer Abschnitt in den Kämpfen um die Lunghai-Bahn heraus. Nach allem scheinen die letzten Kämpfe die Operationen gegen Hankau einzuleiten, dessen Eroberung nach Erklärungen des japanischen Oberbefehlshabers Hata eine beschlossene Sache ist. Das nächste Operationsziel der Japaner ist die Befreiung der Stadt Tschengshien, wo sich die Peking-Hankau-Bahn und die Lunghai-Bahn kreuzen. Alle Ortschaften um diesen Eisenbahnknotenpunkt sind bereits schweren Luftangriffen ausgesetzt. Am Sonntag kamen die japanischen Vorhuten von Südosten her bereits bis auf 100 km an die Stadt heran, gleichzeitig rücken sie an der Lunghai-Bahn auf sie zu.

Die Schlacht um die Lunghai-Bahn selbst löst sich immer mehr in zahllose Teilgefechte gegen die verstreuten oder durchbrochenen chinesischen Einheiten auf, die bis in Divisionsstärke selbstständig operieren. Es sind vor allen Dingen solche Einheiten, die aus der japanischen Umklammerung nach Westen hin durchgebrochen sind und nun Anschlag an die chinesischen Hauptkräfte längs der Peking-Hankau-Bahn suchen. Um Rückensicherheit für die Operationen gegen Hankau zu erlangen, ist daher vor allem eine Säuberung der Gegend südlich der Lunghai-Bahn notwendig.

## Hochwasserkatastrophe in Steiermark und Kärnten

Das Murtal fast völlig unter Wasser — Umfassende Hilfsmaßnahmen — Gauleiter Bückel stellt 100 000 RM zur Verfügung

Graz, 22. Mai. Durch die rasche Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage sind in der Steiermark und Teilen Kärntens schwere Ueberschwemmungen eingetreten, die erhebliche Schäden angerichtet haben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind auch zwei Menschenleben zu beklagen.

Das Hochwasser in der Steiermark übertrifft in seinen Auswirkungen alle Ueberschwemmungen der letzten Jahrzehnte. Das gesamte Murtal ist überflutet. Der Bahnverkehr ist an mehreren Stellen unterbrochen, wird aber teilweise durch Umsteigen und Weiterbeförderung der Fahrgäste mit Autobussen aufrecht erhalten.

Eine Reihe von Murbrücken wurde weggerissen. Auch an den Nebenflüssen und den Bächen wurden von den entseelten Fluten die Brücken und Stege fortgeschwemmt.

In Graz beträgt der Wasserstand der Mur 4,20 m über normal. Der Fluß führt Brückenteile, Strauchwerk und Baumstämme mit sich, die von den Holzlagerplätzen fortgeschwemmt wurden. Der Straßenverkehr von Graz nach Norden ist völlig lahm gelegt. In Trofobach sind einige Häuser eingestürzt. 27 Personen sind in einem Wohnhaus eingeschlossen und konnten bis zur Stunde noch nicht befreit werden.

In Turrach im oberen Murtal stürzte ein Haus ein, wobei ein mit Rettungsarbeiten beschäftigter Mann ertrank. Auch im Rantenbach, der in die Mur einmündet, ist ein Mann von den Fluten mitgerissen worden und ertrunken.

Gauleiter und Landeshauptmann Ingenieur Helfrich hat sich sofort in das Ueberschwemmungsgebiet der Obersteiermark begeben und die Kreisleiter der NSDAP, aufgefordert, zusammen mit den Bezirkshauptmannschaften überall dort, wo Militär noch nicht eingesetzt werden konnte, die Selbsthilfe zu organisieren. Für Bekleidung, Nahrungsmittel und Unterkunft der Betroffenen ist sofort gesorgt worden.

Die Formationen und Gliederungen der Partei sind eingesetzt. Gauleiter Bückel hat den Einsatz aller Mittel zur Vinderung der dringendsten Not angeordnet. Für die durch das Unglück schwer betroffene Bevölkerung hat er 100 000 RM zur Verfügung gestellt. Die Lebens- und Futtermittelversorgung ge-

staltet durch die Organisationen der Partei, zu deren Unterstützung von Gauleiter Bückel bereits der Hilfszug „Bayern“ angefordert worden ist. An den Hilfsmaßnahmen beteiligt sich in starkem Maße auch die Wehrmacht.

Leoben, 23. Mai. Das Ueberschwemmungsgebiet in Oststeiermark zeigt ein Bild des Grauens. Große und kleine Brücken sind in großer Zahl zerstört. Einzelne Orte sind vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Straßen, Wiesen, Wälder, Obstplantagen und Baumkulturen stehen unter Wasser. Einzelne Häuser sind eingestürzt. Der Schaden geht in die Millionen.

In Leoben erreichte die Mur einen noch nie dagewesenen Höchststand von 4,40 Meter. Ueber die ganze Mur-Schleife in Leoben bis nach Judendorf und Miltital müssen alle dem Mur-Ufer nahen Wohnstätten geräumt werden. Auch das Leobener Elektrizitätswerk war überflutet. So war die Stadt stundenlang ohne Licht.

Die größten Verwüstungen verursachte die Naturkatastrophe im Bezirk Knittelfeld. Die Bahnstrecke zwischen St. Lorenzen und Knittelfeld ist in einer Länge von 2 Kilometern völlig vermurrt. In Landtschach und Maßweg wurden mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude fortgerissen. In der Stadt Knittelfeld selbst fließt ein Teil des Ingering-Baches, der alle Dämme durchbrochen hat, durch die Markgasse, und aus der Reichsstraße ist ein reißender Fluß geworden.

Im Bezirk Murau bilden die Raasdach und die Turrach die größte Gefahr.

Auch im Enns-Tal gibt es überall vermurte Bahndämme, zerstörte Straßen und weggerissene Brücken. Daneben sind zehntausende Kubikmeter Holz verloren, das von den Fluten fortgeschwemmt wurde.

Neben den gemeldeten zwei Todesopfern sind leider vier weitere Todesfälle infolge der Unwetterkatastrophe zu beklagen.

In den Nachtstunden des Sonntag ist endlich das langersehnte Sinken des Wasserstandes eingetroffen. Das Tröstliche an dem schweren Schicksalsschlag war die opferbereite Entschlossenheit, mit der die Bevölkerung ein wahrhaft glänzendes Zeugnis für ihr volksgemeinschaftliches Empfinden schuf. Tausende von Männern waren am Werk, um sich an den Rettungs- und Sicherungsarbeiten zu beteiligen.

lattes

it.  
t in Bad  
nun 12  
ngstwoche  
e 7 ersten  
ichter, L.  
itt; hier-  
r, Karls-  
en Dester-  
rof. Bet-  
erden ein  
it fürzlich  
Monticelli

gen zeigt  
Elisafes.  
4 4. Eß  
7 1. Ecl  
10. 0-0  
-e2 d6-  
-f2 Edb  
-e2 Efd  
-b3 Ee7  
Ecl-d3  
8. f3xEd  
Kq1xP2  
e3+ 34.

-f3 Dg1  
39. Kq3  
42. Kf3  
4. e6 g2

uhe

end von  
und der  
19 bis

rd Wag-  
Otto zur  
als Re-  
Weiter  
Eugen

„Kraft  
ührt den  
15 bis

„Kraft  
Bolten-  
Brühl-  
Ziegler-  
beater.  
(f. u.)  
S. Gem.  
randot“  
wertauf

„Kraft  
Oper  
auf im

Gast-  
Ero der  
-22,45.

ammer-  
it, Fritz  
RM).

Jugo-  
n: Sofe  
opolisti-

em. 101  
o Gato-

1-400.  
, Sofe  
ational-  
Berdi.

„Ero  
-22,45.

Urauf-  
Murab-

: Fran  
esden),  
Dorf“  
ta. 20



# Prags „amtliche Feststellungen“

## Man sucht Entschuldigungen für die Vorgänge in Sudetendeutschland — Die Schieffelden triumphieren

### Abg. Frank bei Dr. Benesch

Prag, 22. Mai. Das Pressamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: „Der politische Ausschuss der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei hat auf Grund der Nachrichten, die aus allen Teilen des Staates anzuliegen waren, den Abgeordneten Karl Hermann Frank auf eine Einladung des Ministerpräsidenten zu diesem entandt. Bei diesem Anlaß hat Abgeordneter Frank dem Ministerpräsidenten zum Ausdruck gebracht, daß die Einberufung von Reservisten und die damit verbundenen weiteren Maßnahmen der Militärverwaltung in der Bevölkerung eine Stimmung herbeigeführt haben, die in ihrer Labilität eine Gefahr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung darstellt. In tagsüber fortgesetzten Aussprachen mit dem Ministerpräsidenten hat Abgeordneter Frank ergänzend dargelegt, daß die offizielle Auffassung, die getroffen worden ist, die in der Öffentlichkeit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, als völig verfehlt anzusehen seien. Diese Maßnahmen erhöhen vielmehr die Spannung und Erregung der Bevölkerung.“

Danach hat Abgeordneter Frank dem Ministerpräsidenten Tatsachen und Beobachtungen zur Kenntnis gebracht.

Wie verlautet, haben die Vertreter der Partei gleich eine Reihe administrativer und personeller Maßnahmen gefordert. Bei den Vorschlägen wurde die tiefe Entrüstung und Trauer der Sudetendeutschen über den Tod der beiden in Eger erschossenen Kameraden Georg Böhm und Nikolaus Hoffmann zum Ausdruck gebracht und verlangt, daß durch energische Maßnahmen eine Wiederholung solcher Menschenopfer unmöglich gemacht und voll gehöhnt werde.

### „Amtliche Feststellungen“ Prags

Prag, 22. Mai. Amtlich wird gemeldet: „Am 21. Mai 1938 kam es auf der von Eger auf den Goldberg führenden Straße in den frühen Morgenstunden zu einem bedauerlichen Ereignis, bei dem zwei Personen durch ihr eigenes Versehen ums Leben kamen. Auf dieser Straße fuhr ein mit zwei Männern besetztes Motorrad. Beide Fahrer, in denen später der Landwirt Georg Hoffmann, geboren 1892 in Fousau, politischer Bezirk Eger, dorthin zuständig, und Nikolaus Böhm, geboren 1894 in Ober-Lohma, politischer Bezirk Eger, dorthin zuständig, festgestellt wurden, wurden durch Handaufheben und wiederholte Rufe eines Polizeiwachmannes in tschechischer und deutscher Sprache aufgefordert, stehen zu bleiben. Dieser Aufforderung schenken sie kein Gehör, verlangten die Fahrt nicht und fuhrten im Gegenteil mit dem Motorrad direkt auf den Polizeiwachmann zu, so daß dieser zur Seite springen mußte, um nicht überfahren zu werden. Deshalb gab der Wachmann aus seinem Gewehr einen Schuß ab, wobei er von der rechten Seite auf das Motorrad des Motorrades zielte, um den Reifsen zu beschädigen und so die Weiterfahrt unmöglich zu machen. Das Projekt traf jedoch beide Fahrer, da die Straße an dieser Stelle beträchtlich ansteigt. Beiden Verletzten wurde in der in der Nähe befindlichen Kaserne die erste Hilfe zuteil, wo einer der beiden kurz darauf verschied. Der andere, der in das Egerer Krankenhaus übergeführt wurde, ist gleichfalls bald nach seiner Einlieferung verstorben. In der Angelegenheit wurde die allerstrengste Untersuchung eingeleitet und auch die Strafanzeige erfaßt.“

Zu dieser Erklärung schreibt der Deutsche Dienst:

Wir sind langsam gewöhnt, daß jedes Vorgehen gegen Sudetendeutsche in der Tschechoslowakei in amtlichen Erklärungen ins Gegenteil verkehrt oder abgestritten wird. Nun wagt es eine amtliche tschechische Stelle, den Mord an zwei Sudetendeutschen durch tschechische Soldaten in einer Erklärung zu verdrängen, die den Gipfel der Verlogenheit darstellt. In der amtlichen tschechischen Erklärung heißt es, daß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad unter verdächtigen Umständen auf der von Eger auf den Goldberg führenden Straße fuhr. Wir fragen: Was war verdächtig an diesem Motorrad? Diese Redewendung

der Erklärung stellt doch zweifellos eine saule Ausrede des schlechten Gewissens dar. Es heißt dann weiter, daß die beiden auf dem Motorrad sitzenden Männer, Landwirte aus dem Egerland, Familienväter, die als besonders ruhig, besonnen und nüchtern bekannt sind, von einem Wachmann aufgefordert worden seien, anzuhalten. Hier erhebt sich die Frage, wie konnten die Männer bei dem Lärm eines Motorrades eine solche Aufforderung eines Wachmannes überhaupt hören, zumal aus der weiteren Erklärung hervorgeht, daß dieser angebliche Wachmann doch mindestens 20 bis 30 Meter von den Männern entfernt gestanden haben mußte. Es wird dann behauptet, daß das Motorrad nicht angehalten habe, sondern auf den Wachmann zugefahren und daß dieser zur Seite gesprungen sei. Er habe dann sein Gewehr genommen und einen Schuß abgegeben. Nichts läßt die Terrormethoden tschechischer Soldateska besser erkennen als diese Behauptung, die ein klares Eingeständnis darstellt. Wenn einem tschechischen Wachmann ein Strafanzug nicht gefällt, darf er also das Recht in Anspruch nehmen, darauf zu schießen. In welchem zivilisierten Lande ist so etwas möglich? Wo darf ein Polizist ohne weiteres auf Straßenpassanten schießen, die ihm angeblich verdächtig vorkommen? Der Wachmann hat angegeben, daß er auf die Reifen des Motorrades gezielt habe. Der Erfolg seines Schusses sind jedoch zwei Tote. Nun geht aus der Meldung hervor, daß die Straße an jener Stelle stark ansteigt und das Motorrad, insbesondere bei einer Befehlsmitteilung mit zwei Personen, hier natürlich besonders langsam fahren mußte. Es hätte allein schon bei der langsamen Fahrt des Motorrades die Mäßigkeit bestanden, es auf andere Art und Weise anzuhalten, wenn das überhaupt nötig gewesen wäre. Wie kann aber die tschechische Polizei ausgerechnet im sudetendeutschen Gebiet einen Polizisten als Wachmann beschäftigen, der statt besonnen und diszipliniert der Ruhe und Ordnung zu dienen, auf die Fahrer eines angeblichen verdächtigen Motorrades schießt und dabei zwei Menschen tötet. Es mußte sich hier ja gerade um einen Schieffelden in nach der Art des braunen Soldaten Schweiß handeln, der das Dach eines Hauses trifft, wenn er auf die Fundamente zielt.

Es ist nicht anzunehmen, daß die tschechische Gendarmrie tschechische Figuren als Wachmann im sudetendeutschen Gebiet verwendet, sondern daß sie dahin jene Leute schickt, auf die sie sich am meisten verlassen zu können glaubt. Damit aber ergibt sich auch noch selbst, daß der Beamte nichts anderes hat wollen, als die Fahrer des Motorrades zu treffen. Es kommt hinzu, daß bei einer der beiden auf dem Totenbett ausdrücklich noch einmal ausgesagt hat, daß er sein Gewehr weder angerissen worden sei, noch sich überhaupt eine Person auf der Straße befunden habe. Sterbende pflegen stets die Wahrheit zu sagen. Es ergibt sich also, daß hier ein tschechischer Schieffelde aus dem Hinterhalt deutsche Bauern abgeschossen hat. Am Schluß der Meldung heißt es dann, daß allerstrengste Untersuchung eingeleitet worden sei. Warum eigentlich eine Untersuchung, wenn doch schon alles feststeht? Denn in der Meldung ist das Ergebnis der „allerstrengsten Untersuchung“ doch schon vorausgenommen. Und Strafanzeige ist erfaßt! Gegen wen, darf man fragen? Gegen die beiden Toten? Oder gegen den Wachmann, der doch angeblich beinahe totgefahren worden sei und sozusagen in der Notwehr zwei Menschen getötet haben soll? Auch dieser Satz zeigt wieder die bodenlose Verlogenheit der tschechischen Erklärung.

Das Sudetendeutschtum hat hier Anspruch auf reiflose Aufklärung der tschechischen Polizeimethode, der hemmungslosen Menschenjagd auf Deutsche, die nachgerade zu einem Sport der tschechischen Polizei geworden ist. Reht heißt es, heraus mit der Sprache, heißt es, Farbe bekennen.

### Umfangreiche Truppenbewegungen

Karlsbad, 22. Mai. Die deutschen Zeitungen in der Tschechoslowakei weisen heute noch größere Zensurkläden als bisher auf, ein Zeichen, daß die Pressezensur ihnen gegenüber erneut verhängt worden ist.

Die Erregung im gesamten sudetendeutschen Gebiet ist heute bis zum Siedepunkt gestiegen, da überall Truppenbewegungen zu bemerken sind, Garnisonen verlegt wur-

den und auch kleine Orte, die bisher keine Garnisonen hatten, plötzlich Militär erhielten. Zahlreiche Reservisten haben den Befehl erhalten, nach Mitteln tschechischer Stellen handelt es sich um die Mobilisierung eines Jahrganges „wegen der innenpolitischen Lage“.

Besonders gespannt ist die Lage im Egerland, wo die Bevölkerung wegen der Bluttat tschechischer Soldaten, die zwei Deutschen das Leben kostete, bis ins tiefste erregt ist. Eine Reihe von Betrieben im Egerland ist in den Streit getreten. In den Straßen patrouillieren vielfach Soldaten mit aufgespanntem Bajonett. Die Grenzkontrolle ist verschärft und der kleine Grenzverkehr teilweise unterbunden worden, so daß zahlreiche sudetendeutsche Arbeiter nicht zu ihren Arbeitsplätzen auf reichsdeutschem Gebiet gelangen konnten, so a. B. viele Arbeiter der Porzellanmanufaktur Rosenthal in Selb.

### Einberufung eines Jahrganges

Seltene Begründung einer argenpolitischen Maßnahme  
Prag, 22. Mai. Die Einberufung eines Jahrganges wird nunmehr von amtlicher Prager Seite bestätigt. Die Tschechen begründen diese Maßnahme folgendermaßen:

Der Minister für nationale Verteidigung hat gemäß den diesbezüglichen Bestimmungen des Wehrgesetzes mit Zustimmung der Regierung einen Jahrgang der Reserve und Ersatzreserven, ergänzt durch Angehörige der Spezialwaffen, zu einer außerordentlichen Übung einberufen. Den Grund zu dieser Maßnahme bildet die Notwendigkeit, die Reservisten in der Anwendung der neu eingeführten Waffen (ebenso wie dies in anderen Staaten geschieht) einzutüben. Gleichzeitig wurde auf das Bedürfnis Rücksicht genommen, die unzulänglichen Bestände zu erhöhen und in der heutigen bewegten Zeit die Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Staates zu sichern, sowie alle weiteren Zwischenschritte zu verhindern, die sich in gewissen Orten der Republik ereignen haben.

### Vor neuen Schritten in Prag. — Paris unter dem Eindruck der Wahlergebnisse.

Paris, 23. Mai. In französischen politischen Kreisen stellt man in den Abendstunden des Sonntag eine wesentliche Entspannung der Lage fest. Man kann sich offenbar in diesen Kreisen ebenfalls nicht des Eindrucks entziehen, daß es nur der vorbildlichen Disziplin und der Besonnenheit der sudetendeutschen Bevölkerung zu verdanken ist, wenn die Wahlen ohne ernsthafte Zwischenfälle vor sich gegangen sind. Man betont jedoch gleichzeitig, daß diese Lage nach wie vor eine ununterbrochene Aufmerksamkeit erfordere. Besonders erwähnt man die diplomatischen Bemühungen der Westmächte in Prag. Man will übrigens in hiesigen politischen Kreisen wissen, daß in Prag neue Schritte unternommen würden, um der tschechoslowakischen Regierung den Rat zu geben, „den Sudetendeutschen so rasch wie möglich weitestgehende Genugtuung zu verschaffen“.

### „Moskau arbeitet auch in der Tschechoslowakei“

„Uj Magyarság“ über Moskaus Brandstiftungsversuche.

Budapest, 23. Mai. Der rechtsradikale „Uj Magyarság“ schreibt, die letzte Hoffnung derjenigen, die auf eine Weltrevolution hinarbeiteten, sei die Entfaltung eines europäischen Brandes. Die Hand Sowjetrußlands arbeite in Spanien, in Frankreich und in der Tschechoslowakei. Würden die Tschechen keine kühnlichen Ermunterungen seitens Sowjetrußlands erhalten, so würde die sudetendeutsche Frage und überhaupt das tschechoslowakische Problem auf friedlichem Wege erledigt werden können und wir wären auf dem Wege der Lösung bereits fortgeschritten. Sowjetrußland aber strebe mit allen Mitteln internationale Vermittlungen an. Die europäischen bürgerlichen Großmächte würden es eintrüben müssen, daß sie Sowjetrußland zu einem organischen Faktor machten.

### Goethe-Medaille für Dr. h. c. Staakmann. Der Führer und Reichsanzler hat dem Verlagsbuchhändler Dr. h. c. Alfred Staakmann in Leipzig anlässlich seines 65. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



(Nachdruck verboten.)

29) Doch je eifriger und erregter Deto Pläne schmiedete und besprach, um so zurückhaltender und abnehmender wurde der Kammerer. Er konnte gar nicht begreifen, wie Deto sich weiter mit dem ganzen Rennbetrieb beschäftigen konnte, als sie überhaupt nichts geschah. Gerade ihm mußte doch Konny auf Schritt und Tritt fehlen! Wie konnte Deto nur für Augenblicke, ja für Stunden und vielleicht überhaupt schon vergessen, daß man über Konny's Schicksal noch völlig im Dunkeln war? Er, der Bruder, der durch seine leistungsvollen Schuldenmacherei doch Konny zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben hatte!

Aber nach seinem ersten Zusammentreffen mit Deto in Budapest hatte er niemals wieder Deto's Schuld an Konny's Aufopferungsdemut berührt. Es schien, als gäbe es ihm eine Art Genugtuung und Beruhigung, doch wenigstens Deto helfen zu können und ihn, Konny's Bruder, den sie so sehr liebte, auf seine Weise glücklich machen zu dürfen.

Konny war froh, daß Frühling wurde. Noch nie in ihrem Leben hatte sie so gestoren wie in der winzigen Kammer, die sie Frau Erminia Bajetti abgemietet hatte. Die Wohnung lag in einem etwas banfälligen Hause in einer engen Gasse. Nie traf ein Sonnenstrahl das große, schlechtschließende Fenster. Sonst hatte sie es gut getroffen, darum blieb sie, obgleich das Zimmer nicht heizbar war.

Erminia Bajetti war in jungen Jahren Amme bei einer deutschen Künstlerfamilie gewesen. In der Erinnerung liebte sie den kleinen blondblonden Arnold, den sie genährt hatte, beinahe mehr als die eigenen Kinder. Und der blonde spätkindliche Jüngling, ihr neuer Mieter, glich ihrem Arnoldo sehr!

Konny war vier Wochen lang Listbon bei Bocconi gewesen. Nicht wegen der elenden Bezahlung, sondern weil sie das ewige Hin- und Her nicht länger ertragen konnte, war sie da weggegangen. Sie hatte in einem kleinen Vermietungsamt Reitpferde gestriegelt und gelegentlich geritten, aber da war ein widerlicher Mensch, der sie belästigte. Dann hatte sie in einer Garage Wagen gewaschen und ihre Hände jerschlunden. Als der Inhaber sie zum

Chauffeur machen wollte, mußte sie wieder weiterziehen. Der neue Posten verlangte einen Führerschein und dieser wiederum eine ärztliche Untersuchung.

Es war aber gar nicht leicht, eine neue Stellung zu bekommen. Auch in Rom herrschte Arbeitslosigkeit. Jetzt war sie sechs Wochen ohne Arbeit, und ihre Barschaft sah kümmerlich aus. Nur ab und zu verdiente sie ein paar Lire durch einen Botengang. Gehungert hatte sie allerdings noch nie, dafür sorgte die gute dicke Erminia, die überglücklich war, wenn sie ihrem jungen Signor Galloni eine große Schüssel voll Makkaroni oder Frittata vorsetzen durfte.

Es war am Montag vor Ostern und ein schöner, klarer Märztag. Konny stand in der Via del Babuino in der Sonne und wärmte sich. Wenn sie nicht bald irgendeine Stellung fand, brannte sie vollkommen ab. Ihre Schuhe mußten besohlt werden, aber außer einigen kleinen Lirschekeln hatte sie nichts mehr in der Tasche als den Later, den Roderich Glikow ihr einst als Trinkgeld gab. Wie lange das schon her war!

Ihr gegenüber, auf der anderen Seite der engen Straße, durch die um die Mittagszeit reger Verkehr drängte, befand sich eine Sattlerei. Der Sattlermeister war ein entfernter Vetter Erminias und hatte Konny schon öfters gelegentlichen Verdienst durch Botengänge verschafft. In dem Sattlerladen zog es sie unwiderstehlich, denn da gab es Sättel, Zaumzeuge, Hohlachs, es roch nach Leder und irgendwie — auch nach Wasser.

Konny's Gedanken wanderten weit fort:

Jetzt beginnt bald die Rennsaison in Deutschland. Vielleicht ist Deto mit den Pferden schon in Reich. Ob sie wohl von ihm vernünftiger wird, als Hesperin? Sonst wird sie ihm kaum fehlen. Wenn Deto nur seine Pferde hat, dann braucht er sonst nichts. Glikow? Er wird wohl längst von Argentinien zurückgekommen sein. Ob „Ariel“ jetzt schon in Branka steht? Ob Glikow sich schon verlobt hat? Vielleicht mit einer der süßen Schönheiten? Konny lächelt und schüttelt leise den Kopf. Die Gesellen ihm ja nicht. Einmal hatte er gesagt, wenn er bei den Schönheitswärtinnen, könnte er nachher nie begreifen, daß da bloß drei Mädel wären, sie wärten wie ein Duzend. Tante Carola? Gewiß spielte sie welter am Donnerstag ihren Bridge wie sonst. Das Leben geht weiter, schnell schießt die Wäde, die durch ein Fortgehen oder den Tod gerissen wurde. Tot? Was würde sie denn von zu Hause? Vielleicht war inzwischen Tante Carola gestorben, oder Deto? oder gar — Roderich Glikow?

Nein, es war zu Hause niemand gestorben! In diese schlimme Möglichkeit vermochte sie nicht zu glauben. Jugend glaubt nicht an den Tod. Aber sie sehnte sich geradezu schmerzlich nach Nachrichten und überhaupt nach Kollenhof. Sie war fast krank vor Heimweh. Dazu kam ihre Mittellosigkeit. Was sollte werden, wenn sie nichts verdienen konnte? Im Sommer war das in Rom sicherlich noch schwerer.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag fanden große internationale Galopprennen auf dem Rennplatz bei Campanelle statt. Ob sich da nicht Arbeit für sie finden könnte? Als Stallreutiger, Lederpuger, besten- und schönstenfalls aber als Reitsjunge! Für die Hinfahrt reichte wohl ihre Barschaft, aber — wenn sie da keine Arbeit fand, war das Geld vergebens ausgegeben, und sie mußte zu Fuß den weiten Weg durch die Campagna nach Rom zurückgehen.

Drüben ging ein Herr, der wie ein englischer Trainer ausah. Nichtig, er ging in den Sattlerladen!

Raum eine Minute später trat der Sattlermeister aus der Tür und winkte Konny hinüber. Erstreckte sie sich, zwischen Autos und Trams sich durchschlingelnd, zu ihm hin. Gab es Verdienst?

„Engländer, weiß kein Wort Italienisch, mußt helfen, Galloni!“ bar der Meister.

Auf dem Ladentisch lag ein englischer Rennsattel, den Sachsi für den Engländer repariert hatte. Jüngst etwas schlen daran noch nicht in Ordnung zu sein. Konny beschichtigte den Sattel mit sachkundigen Blicken, erkannte schnell den Fehler, der leicht zu ändern war, gab Sachsi Meinung, erklärte dann dem Engländer, der mißmutig dreinlah, daß das keine Versehen in einer halben Stunde berichtigt sein würde. Sie selbst würde dann, wenn der Herr es wünschte, den Sattel zu ihm ins Hotel bringen.

Der Engländer nickte: „Soviet d'Anglietere!“

„Alright, Sir!“ sagte Konny, und ihre Hand strich liebevoll über das glatte Schweinsleder des Sittes.

„Seiner Rennsattel“, sagte sie anerkennend, und dann konnte sie sich nicht enthalten zu fragen: „Lassen Sie etwa zu den großen Rennen bei Campanella ein Pferd kaufen, Sir?“

„Drei!“

„Ob!“ Eine Best von Schnuscht lag in dem Auszug.

(Fortsetzung folgt.)



# Zweites Spiel \* Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINZTÄLER BOTE

## Vom Durlacher Fußballsport

Die „Germanen“ beschlossen die Pflichtspiele mit einem Sieg — hochstetsten unterliegt mit 4:3 ehrenvoll — Erfolge geschwächte Kaspieler verlieren gegen Spöck

Durch die trostlose Wetterlage waren die Durlacher Sportplätze am gestrigen Sonntag ziemlich schwach besucht. Die Spieler waren durch den anhaltenden Regen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Kaspieler waren nach und nach in die Defensive gedrückt worden, so daß die Leistungen auf die Leistungen aus.

Auf dem Germania Sportplatz beschloß man die diesjährigen Punktspiele mit einem knappen, aber sicheren 4:3-Sieg über Hochstetten.

Fast wäre hierbei den Gästen das vor zwei Jahren errungene 4:4 erneut gegliedert. Das nackte Ergebnis mutet auf den ersten Blick an, als ob die „Germanen“ mit letzter Kraft um den Sieg und die Punkte hätten ringen müssen. Bei näherer Betrachtung des Verlaufes, der eine eindeutige Überlegenheit der Durlacher zu erkennen gab, ist diese Annahme auch schon wieder dem tatsächlichen Urteil gewichen. Die „Germanen“ waren zwar selbstüberlegen, aber die Tore blieben auch diesmal aus. Wieder brachte es der Sturm nur auf vier Treffer. Der Gegner, dessen Angriff sich nur auf wenige durchbruchartige Aktionen beschränkte, war bedeutend erfolgreicher. Es hätten hier unbedingt wieder 8 Tore erzielt werden müssen, wenn die Schußkraft einermäßigen erfolgreiche Anwendung finden würde. Bei den drei Gegentreffern der Gäste wäre diese Torausbeute der richtige Ausdruck dieser eindeutigen Überlegenheit gewesen. Wann wird sich endlich diese in fast jedem der letzten Spiele beobachtete Überlegenheit mit der unbedingt erforderlichen Schußkraft verbinden? Die junge Elf der „Schwarz-Roten“ wird auch diese Schwäche vollends überwinden und über die Brunnenspiele noch manches hinauslernen, jedoch bis zum Spätherbst wieder eine zuverlässige Elf auf dem Rasen steht.

Den Reigen der Freundschaftsspiele eröffnen die Germanen bereits am Himmelfahrtstage mit einem Treffen gegen den bekannten FC. Birkenfeld in Durlach.

Die Birkenfelder sind als Kampfmannschaft wohl bekannt und werden auch in spielerischer Hinsicht den „Germanen“ eine schwere Aufgabe stellen. Für die Durlacher Sportanhänger wird dieses Treffen am Himmelfahrtstage eine zu begrüßende Abwechslung bringen.

### Höhe Niederlage der Durlacher Kaspieler!

Nachdem die Kaspieler am Vorsonntag im Vergleichsspiel gegen den Meister der Abt. 2 in Spöck ein achtbares 3:3 erzielten, mußten sie beim gestern feigenden Rückspiel auf eigenem Platz eine etwas hohe 6:1 Niederlage einstecken. Durch verschiedene Umstände mußte der FC auf 5 Mann Ersatz zurückgreifen, wodurch das sonstige Gesamtbild eine wesentliche Schwächung erfuhr. Der 1. FC Spöck hatte so leichtes Spiel und konnte schon bei der Pause einen 3:0 Vorsprung erreichen. Drei weitere Tore im zweiten Abschnitt, denen nur der Ehrentreffer der Kaspieler gegenüberstand, erbrachten den überraschend hohen 6:1 Sieg. Dies ist seit langer Zeit die höchste Niederlage, die Durlachs Kreisligameister hinnehmen mußte.

### Abteilung 4:

Germania Durlach — Hochstetten 4:3  
Neureut — Ettingen 0:0

Vereine	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FC	24	21	3	0	123:17	45:3
FC. Raftart	22	14	7	1	58:19	35:9
FC. Daxlanden	22	13	3	6	69:31	29:15
FC. Neureut	22	11	5	6	46:32	27:17
Germania Durlach	24	9	7	8	47:47	25:23
FC. Weiertheim	24	9	7	8	48:56	25:23
FC. Ettingen	24	9	5	10	44:50	23:25
FC. Weingarten	24	9	4	11	37:44	22:26
FC. Ruppenheim	24	7	6	11	55:72	20:28
FC. Durlacher FC	23	6	5	12	43:68	17:29
FC. Karlsruher	22	5	3	14	28:59	13:31
FC. Baden-Baden	24	3	4	17	26:76	10:38
FC. Hochstetten	22	3	3	16	22:75	9:35

### Hochstetten verlor bitterlich!

Germania Durlach — FC. Hochstetten 4:3

Infolge des unfreundlichen Wetters hatten sich nur wenige Zuschauer zu diesem letzten Verbandsspiel auf dem Germania-

Platz eingefunden, die jedoch einen schönen und beiderseits fair und anständig durchgeführten Kampf zu sehen bekamen, der den Germanen einen knappen Sieg einbrachte, der dem Spielverlauf nach allerdings weitaus höher hätte ausfallen müssen. Die Einheimischen waren einen großen Teil des Kampfes stets im Angriff, aber die wenigen Vorstöße der Gäste waren stets gefährlich, zumal die Hintermannschaft der Gäste mitunter reichlich unglücklich war.

Nach ca. 15 Min. Spielzeit gelang dem Gästemittelstürmer durch scharfen Schuß der Führungstreffer. Daraufhin greift Germania stark an, aber die ausgezeichnete Hintermannschaft der Gäste wehrt alle Angriffe mit Erfolg ab. Erst in der 31. Min. erzielt der einheimische Rechtsaußen durch direkten Flachschuß den Ausgleichstreffer und kurz vor der Pause verandert der Halbkreis eine schöne Hereingabe des Rechtsaußen zum Führungstreffer.

Nach der Pause siegt Germania weiterhin im Angriff, aber die Gäste erzielen nach einem schönen Vorstoß durch einen alle-

## Um den Aufstieg zur Gauliga

KFV. siegt 5:0 in Plankstadt. — Biernheim überfährt VfR. Forzheim.

Der gestrige Sonntag brachte eine überraschende Wendung im Startverhältnis der Aufstiegsparter. Während der KFV nach seinem Punktverlust in Forzheim nun einen sicheren 5:0 Sieg aus Plankstadt meldete, mußte der VfR. Forzheim selbst eine böse Schlappe einstecken. Die Biernheimer bewiesen wieder einmal ihre berühmte Schlagkraft auf eigenem Gelände. 7:2 lautete das Endergebnis. Hierdurch dürfte dem KFV in Biernheim das schwerste Hindernis bestehen. Unschliffert er jedoch auch diese Klippe erfolgreich, so ist an seinem Aufstieg nicht mehr zu zweifeln.

### In der Gruppe Südbaden

ariff zum ersten Male der FC. Freiburg in die Spiele ein. Nach seiner Niederlage in Offenburg konnte der VfR. Konstanz gegen die Freiburger die ersten Punkte holen. 4:2 Regten die „Sechsen“.

### Mittelsbadens Bezirksklasse.

Während die Gruppe 3 bereits mit den Spielen am Ende ist, gibt es in der Abteilung 4 noch einige Nachholspiele. Neureut konnte gegen Ettingen mit 0:0 nur einen Punkt retten. Germania Durlach beendete mit einem 4:3 Sieg über Hochstetten die Abfahrtsrunde. Durch diese weitere Niederlage dürften die Hochstetter dem Aufstieg verfallen sein.

### Baden: Gruppe Nord:

Vereine	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FC	3	2	1	—	9:2	5:1
VfR. Forzheim	2	—	1	1	4:9	1:3
Mitcitta Biernheim	2	1	—	1	7:4	2:2
TSG. Plankstadt	1	—	—	1	0:5	0:2

### Baden: Gruppe Süd:

Vereine	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
VfR. Offenburg	1	1	—	—	2:1	2:0
VfR. Konstanz	2	1	—	1	5:4	2:2
FC. Freiburg	1	—	—	1	2:4	0:2

## Schweiz schlägt Englands Fußballer

Vor 25 000 Zuschauern gab es in Zürich auf dem Grassporthaus am Samstag eine Riesenschlacht. Der Schweizer Elf gelang es, nach einem großen Kampf Englands berühmte Fußballmannschaft 2:1 (1:1) nicht unverbunden zu schlagen. Die Eidgenossen lieferten seit dem demütigenden Spiel 1924 ihren weitaus besten Kampf. Vor allem war die großartige Zusammenarbeit zwischen Hintermannschaft und Vorfrente ausschlaggebend für ihren Sieg, die dafür Sorge trugen, daß die in Berlin noch so gefährliche Angriffsreihe der Engländer kaum eine Möglichkeit zur freien Schußstellung hatte.

## Sport aus dem Pfingztal

Der 1. FC. Forzheim begeistert in Grözingen. 8:0 siegt der Gauliga-Tabellenzweite beim VfB. im Tschammer-Fußballspiel.

Das Erscheinen des berühmten Forzheimer Fußballklubs beim benachbarten VfB. Grözingen am Samstagabend hatte im Laufe der vergangenen Woche das größte Interesse wahgerufen. Leider wurden diese Erwartungen durch die starken Regenfälle, die auch am Samstag teilweise noch anhielten, etwas getrübt. So erlebte man anstatt des erwarteten Rekordbesuches nur einen minimalen Anhang, der trotz des feinen Nieselregens den weiten Weg nach der Materialgrube, die allen Erwartungen zum Trotz einen gut bespielbaren Rasen bot, unternahm.

Die Hauptsache war aber, daß dieses kleine Häuflein Unentwegter eine mehr als verdiente Aufschädigung in spielerischer Hinsicht von den glänzend aufgelegten Forzheimern vorgelegt bekam.

Was diese elf Forzheimer in Grözingen boten, hat man hier seit den letzten Jahren nicht mehr gesehen. Ausgezeichnet in der Kondition, herrlich im Zusammenspiel und wunderbar in der Ausnutzung der gebotenen Möglichkeiten durch kraftvolle Torstöße. Da erweckte es Freude, wenn der Ex-Forzheimer Fischer mit seinen schnellen rasanten Spurts dem Tor zustrebte, wenn der kleine Fischer I als geistiger Führer seinen Angriff in Szene setzte und die beiden Flügel Vogt und Hartmann an der Linie entlang rasten. Hier konnten die Grözingen tatsächlich nichts Gleichwertiges entgegenstellen. Die Forzheimer haben uns wirklich begeistert und man konnte nach diesem Austritt verstehen, daß die Mannschaft heute tatsächlich zur badischen Fußball-Elite zählt. Grözingen gab sich reichlich Mühe, mußte aber doch bei dem trübseligen und verwirrenden Zusammenspiel allmählich kapitulieren. Unter der guten Leitung von Lauer, Plankstadt,

sch man schließlich einen recht interessanten Verlauf, dessen herrliche Leistungen vonseiten der Gauligisten begeisterten. Anfänglich trat die bekannte Grözingen „Arbeitsmühle“ in Aktion und bis zur 12. Minute rannten die Forzheimer 12mal in diese fluge Halle. Als aber Vogt in dieser Zeit die Führung holte (Brian glaubte, der Ball ging neben den Pfosten) kamen die schulmäßigen Angriffe der Goldstädter immer besser ins Rollen. Ein hoher Bogenschuß Vogts brachte das 2:0. Grözingens Sturm biß sich an der unüberwindlichen Abwehrmauer Hauberke und Neuwiler als Drittwertiger die Zähne aus. Dann riß plötzlich der Einziger Fischer durch und jagte einen Brachschuß ins Grözingen Tor. Ein weiterer Treffer bis zum Wechsel war die Ausbeute großer Überlegenheit der Gauligisten. Nach Wiedebeginn sah man die Platzherren lebhaft im Angriff, aber es fehlte doch der letzte Einlaß vor dem gegnerischen Tor. Viel zu viel wurde hin und her geschoben, anstatt herzhaf zu schießen. Nach dieser ergebnislosen Angriffsreihe der Platzherren griffen plötzlich wieder die Forzheimer an. Innerhalb vier Minuten lagen die Grözingen durch Tore von Vogt und Fischer II mit 7:0 im Hintertreffen. Die Grözingen waren nun am Ende ihrer Kraft. Forzheim schloß noch ein achttes Tor durch Fischer I. Gegen Schluß gaben die Forzheimer noch begeisterte Fertigkeiten in Technik, Ballbehandlung und Körperbeherrschung zum Besten. Dann war das befriedigende Spiel verklungen, aber die Leistungen der Forzheimer werden noch lange in Erinnerung bleiben.

Ein weiteres rückständiges Pflichtspiel trugen die Bergbauer gegen Untertrombach aus.

Trotz den schlechten Platzverhältnissen legte die Bergbauer Elf ein gutes Spiel hin und landete einen weiteren verdienten 3:1-Sieg. Durch diese Punkte rückt Berghausen in der Tabelle weiter nach vorne.

dings etwas harten Handlender den abermaligen Ausgleichstreffer. Die Drangperiode Germanias läßt jedoch nicht nach und schließlich erzielt der Durlacher Halbrechte mit scharfem Schuß den Führungstreffer und kurz darauf ist es derselbe Spieler, der nach schönem Durchspiel zum vierten Tor einsteckt. Trotzdem läßt sich Hochstetten nicht entmutigen und sieht seine Bemühungen ca. 4 Min. vor Schluß durch einen dritten Treffer belohnt. Kurz darauf pfeift der einwandfrei amtierende Schiedsrichter den Kampf ab.

## Sport aus den Bergdörfern

Durch das schlechte Wetter mußten die meisten sportlichen Veranstaltungen abgesetzt werden. So blieben die Bergdörfer über diesen Sonntag ohne sportliche Veranstaltungen.

Ein Freundschaftsspiel führte lediglich den FC. Stuppacher am Samstagabend nach Grözingen, wo er gegen die spielstarke Reserve der Pfingztaler mit 4:0 unterlag. Die Stuppacher konnten sich mit den Bodenverhältnissen einfach nicht abfinden, während die Grözingen diesen Umstand fast gar nicht zu beachten schienen. So mußten die Stuppacher Gäste, die aber immerhin ein besseres Ergebnis verdient gehabt hätten, geschlagen das Feld verlassen.

## Hamburg, Schalke, Düsseldorf und Hannover wurden Gruppensieger

Der Abschluß der Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft brachte leider die Feststellung, daß keiner der süddeutschen Vereine bei den letzten vier ist. In Fortuna Düsseldorf, die sich beim VfB. Stuttgart schon die Meisterschaft der Gruppe 3 holte, gestellten sich heute als weitere Gruppensieger von der Gruppe 1 der Hamburger SV, von der Gruppe 2 der Titelverteidiger Schalke 04 und von der Gruppe 4 ein vollkommener Neuling bei der Vorkämpftrunde, Hannover 96. Die Vorkämpftrunde findet bereits am nächsten Sonntag statt, das Endspiel aber erst nach Beendigung der Fußball-Weltmeisterschaft, und zwar am 26. Juni.

Gruppe 1	
Vereine	Spiele gew. unentf. verl. Tore Punkte
Hamburger SV	6 5 0 1 21:5 10:2
Eintracht Frankfurt	6 5 0 1 24:13 10:2
Stettiner SC	6 2 0 4 12:18 4:8
Vort. Ansternburg	6 0 0 6 4:25 0:12

Gruppe 2	
Vereine	Spiele gew. unentf. verl. Tore Punkte
Schalke 04	6 3 2 1 19:6 8:4
VfR. Mannheim	6 3 2 1 15:10 8:4
Berliner SV. 92	6 1 2 3 8:11 4:8
SV. 05 Dessau	6 1 2 3 6:21 4:8

Gruppe 3	
Vereine	Spiele gew. unentf. verl. Tore Punkte
Fortuna Düsseldorf	6 4 2 0 14:4 10:2
FC. Hartha	6 1 4 1 8:12 6:6
VfB. Stuttgart	6 2 1 3 14:9 5:7
Vv. Kasenip. Gleiwitz	6 1 1 4 9:20 3:9

Gruppe 4	
Vereine	Spiele gew. unentf. verl. Tore Punkte
1. FC. Nürnberg	6 6 0 0 16:5 12:0
1. FC. Nürnberg	6 6 0 0 15:9 8:4
Allemannia Nachen	6 2 0 4 11:17 4:8
FC. Hanau 93	6 0 0 6 5:16 0:12

2. Haupttrunde um den Tschammer-Pokal  
SpV. Sandhofen — SV. Waldhof 0:4  
Hoesheim — VfL. Nedarau 1:2  
Grözingen — 1. FC. Forzheim 0:8  
Bilfinger — VfB. Wühlburg 2:4

### Länderspiele

Zürich: Schweiz — England 2:1, Amsterdam: Holland — Schottland 1:3, Prag: Tschechoslowakei — Irland 2:2, Genoa: Italien B — Gau Südwest 5:2.

### Auswahlspiel in Stuttgart:

Großdeutsche Auswahl — Anton Billa 1:3 (0:2).

Deutsche Auswahl — Anton Billa 1:2 (0:2)

Die deutsche Mannschaft, die in Stuttgart auftrat, war gewiß nicht die ideale Lösung. Gemessen an der ganz hervorragenden Leistung der Briten enttäuschte sie sehr. Sie war den Engländern in fast jeder Beziehung unterlegen. Die Engländer spielten schneller, genauer und taktisch besser. Vor allem in der Schußkraft waren sie den Unserigen klar überlegen.

Die Engländer begannen den Kampf sofort mit stürmischen Angriffen auf das deutsche Tor und erzwangen zwei Ecken, die von Jakob bzw. Schmaus abgeleert wurden. Erst nach fünf Minuten führten die Deutschen ihren ersten Angriff gegen das Anton Billa-Tor, der Ball von Strich wurde aber gehalten. Langsam fand sich dann die deutsche Mannschaft besser zusammen und erzwang vorübergehend offenes Feldspiel. Es fehlte aber am Verständnis in der Angriffsreihe, vor allem Lehner und Stroch harmonisierten nicht zusammen. Lenz ließ wiederholt einige Chancen ungenützt. Dann übernahmen die Engländer durch ein glänzendes Spiel die Führung. Mitte der Halbzeit fiel dann der Führungstreffer der Engländer, als der stets den Sturm verstärkende linke Flügel Inverton einen hohen Ball des Linksaußen Houghton ins Tor köpfte. Der herausgelungene Jakob kam mit seiner Hausabwehr zu spät. Jakob mußte in der Folge noch viele Schüsse auf sein Heiligtum abwehren. In der 41. Minute diktierte der Schiedsrichter Langenus-Belgien bei einer harten Abwehr von Schmaus einen Elfmeterball, den Houghton heimlich scharf zum 2:0 verwandelte. In der zweiten Halbzeit hielt die Überlegenheit der Briten an. Bei den gelegentlichen deutschen Vorstößen verlor immer wieder Lenz, sonst hätte der Ausgleich längst fällig sein müssen. Nach halbblühendem Spiel glückt Lenz durch schönen Kopfball aber doch ein Gegentreffer, der von den Zuschauern köstlich bejubelt wurde. In der Folge wurde die deutsche Mannschaft stark angefeuert, die Briten waren aber nun auf der Hut und man trennte sich mit einem 2:1-Siege der Briten.



### Hockey Deutschland — Schweiz 4:0 (1:0)

Der Frankfurter Eung schloß alle vier Treffer... Nach dem feierlichen Auftakt mit der schweizerischen Nationalhymne und den deutschen Nationalliedern entwickelte sich ein Hockey-Länderkampf, dessen Verlauf wirklich Freude bereiten konnte.

### Handball am Sonntag

#### SV. Waldhof klar an der Spitze

Es war vorauszu sehen, daß die Spiele zur Deutschen Handballmeisterschaft in der Gruppe Süd eine für den badischen Meister Sportverein Waldhof günstige Wendung nehmen würden.

#### Deutsche Meisterschaft

Gruppe 4: Post-SV. München — SpV. Uraich 4:2, SpV. Waldhof — VfL. Hahloch 5:2. Pflichtspiele der Gauliga: Stuttgarter Kickers — T. Altenstadt 11:5, KSV. Juffenhäuser — T. G. Stuttgart 1:7.

#### Hockey

Länderspiel in Stuttgart: Deutschland — Schweiz 4:0 (1:0). Freundschaftsspiele: Stuttgarter Kickers — T. B. 46 Mannheim 3:1, VfL. Stuttgart — VfL. Mannheim 3:2, Stuttgarter Kickers — T. B. 46 Mannheim 4:1.

### Kleines Sportallerlei

Motorrad- und Sportwagenrennen auf der Mos. Bei dem Rennen am Sonntag auf der Mos wurden außerordentlich schnelle Zeiten gefahren. In der 250er Klasse siegte Kluge auf DKW unangefochten mit einer Runde Vorsprung vor Gabelenz.

Deutschland in der dritten Davis-Pokalrunde. Im Davis-Pokal-Kampf Deutschland — Norwegen fiel am Samstagabend in Berlin bereits die Entscheidung. Deutschland gewann mit Sendel und von Metz das Doppel gegen Hans — Jussen mit 6:1, 6:2, 6:3 und qualifizierte sich damit für die dritte Runde.

### Zahlen, die zu denken geben

(Der Ubergläubige findet allerdings mit Gewalt, was er finden will!)

Einer der Mitarbeiter Bismarcks, der es liebte, sich mit Zahlenpielen zu beschäftigen, behauptete allen Ernstes, im Leben Napoleons III. habe die 17 eine besondere Rolle gespielt. Er bewies das aus einer Reihe entscheidender Daten aus der Lebensgeschichte des letzten Kaisers der Franzosen.

Eigenartige Feststellungen machten abergläubige Gemüter, als 1878 der Berliner Kongreß tagte. Die Staatentoren unter dem Vorhitz Bismarcks, die sich die Neuordnung der politischen Verhältnisse des Balkans nach dem Türkisch-Russischen Kriege von 1877/78 zum Ziel gesetzt hatte.

In froher Laune pflegte Bismarck manchmal zu behaupten, daß sein ganzes Leben unter dem Einfluß der Zahl drei stehe. Er habe drei Herren gedient, sein Familienwappen zeige drei Eichenblätter, und seine staatsmännische Tätigkeit habe im Zeichen von drei großen Kriegen gestanden.

Am 21. November 1916 starb Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Seltam mutet die Wiederkehr der gleichen Ziffern in seiner Lebensgeschichte an. Franz Joseph war bei seinem Tode 86 Jahre alt, seit 1848 war er Kaiser gewesen, hatte also 68 Jahre regiert.

Eine bedeutsame Rolle in der neueren Geschichte Ägyptens hat die Zahl 13 gespielt, jedenfalls soweit das Verhältnis Ägyptens zu England in Betracht kommt. Am 13. Juli 1882 landeten die Engländer im Hafen von Alexandria, am 13. September des gleichen Jahres betreten sie zum ersten Male den Boden Kairo.

### Handel und Verkehr

Daimler-Benz erhöht Dividende. Die Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim, hat die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1937 zur inneren Stärkung und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit benützt.

Abkühlung bei Sapag und Lloyd. Während der Abkühlung der Hamburg-Amerika-Linie 1936 nach Abschreibungen von rund 22,2 Millionen RM, einen Verlust von rund 750 000 RM, auswies, konnte 1937 nach Abschreibungen von rund 22,7 Millionen RM, und einer Zuweisung zur Pensionsrückstellung von wieder 1 785 000 RM, ein ausgeglichenes Ergebnis ohne Inanspruchnahme der Sonderrücklage erzielt werden.

Die Betriebsrechnung des Norddeutschen Lloyd für 1937 schließt mit einem Gewinn von 187 413 RM, ab, der vorgetragen werden soll (im Vorjahr 1 278 236 RM, Verlust). Der Sonderrücklage wurden weiter 9 Millionen RM, zwecks Zuweisung zu den Rückstellungen entnommen.

Pflichtendienst mit dem Lande Oesterreich. Vom 23. Mai an werden die Postbediensteten des bisherigen innerdeutschen Postdienstes auch von den Postämtern im Lande Oesterreich ausgezahlt, umgekehrt von den Postämtern im alten Reichsgebiet die Postbediensteten des Postparcassnamts Wien.

Immobilien- und Hypothekensätze vom 19. Mai 1938. Einige industrielle Anwesen (stillgelegte Betriebe) in Mitteldeutschland, sowie drei Hotels in Baden, davon eines in bekanntem Kurort des südlichen Schwarzwaldes, wurden heute angeboten.

### Tages-Anzeiger

Montag, den 23. Mai 1938.

Bad. Staatstheater: „Frau Luna“, 20 Uhr. Stadttheater: „Kameraden auf See“. Markgrafen-Theater: „Einmal werd' ich dir gefallen“. Kammerlichtspiele: „Musketier Meier III.“.

„Münchener Illustrierte Presse“. Rumba — ein Slaventanz. In den letzten Jahren stand das Nachleben der großen amerikanischen Städte im Zeichen des Rumba. Dieser Tanz war aus Westindien herübergekommen, wo sich amerikanische Reisegesellschaften für ihn begeistert haben.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kräger; stellvertret. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. IV, 3868. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige. Unsern Innungskollegen zur schmerzlichen Kenntnis, daß unser lieber Kollege **Wilhelm Baumann** Metzgermeister durch Unglücksfall plötzlich verschieden ist. Seine Beerdigung findet am Dienstag um 17 Uhr in **Knielingen** statt. Sammelpunkt 16.30 Uhr im Gasthaus zur Rose in Knielingen. Durlach, den 23. Mai 1938. Fleischer-Innung Karlsruhe-Durlach

Einladung. Musikalische Wehestunde am Himmelfahrtstage, 26. Mai 1938, nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche Durlach. „Das hohe Lied des Glaubens“ Ausführende: Die Kirchenchöre des Bezirkes Gruppe I: Aue, Berghausen, Durlach, Grötzingen, Singen, Weingarten; Gruppe II: Kleinstenbach, Königsbach, Söllingen, Wiltlingen. Solisten: W. F. B. (Orgel), F. Dollmaetsch (Cello), G. J. S. (Soloviolone), K. Graf (2. Violine). Leitung: A. Zimmermann. Eintritt frei!

Kammer-Lichtspiele. Nur noch heute: 6.45 u. 8.30 Uhr. Der große Lacherfolg! **Muskeller Meier III**. Ein lustiger Soldatenfilm mit Herm. Speelmanns, Rudi Godden, Gustf. Stark-Gottschalk u. a. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!

Liederkrantz Durlach. Zu dem am Donnerstag, den 26. Mai 1938 (Christi Himmelfahrt) bei jeder Witterung stattfindenden **Herrenausflug** nach Bernbach im Albtal laden wir alle aktiven und passiven Mitglieder freundschaftlich ein. Abfahrt: 7 Uhr vom Altbahnhof Karlsruhe.

Die Singstunde. In dieser Woche findet am Dienstag, den 24. Mai statt im Hinblick auf das Wertungsingen am 12. Juni ist vollzähliges Erscheinen aller Sängerkameraden ehrenpflichtig. Der Vereinsführer.

Schränke. 1 und 2-tür. von 15 u. an, pol. Kommoden, geb. Koffhaare u. Federbetten billig zu verkaufen bei **Wilh. Ammann** Adolf Hiltnerstraße 46a.

Größeres Unternehmen von Karlsruhe sucht per sofort jüngere, gewandte **Stenotypistinnen**. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 262 an den Verlag erbeten.

Lehrling sowie **Büchlermädchen** gleich welchen Alters, den ganzen Tag, oder halbtägig werden sofort gesucht. **Säberei Roth** Durlach, Pfingstraße 114. Telefon 332.

Wegen Wegzug. gebr. kombi. Küchenrichtung, Gasherd mit Backofen, Vertico, Tisch, Kommode billig zu verkaufen. Göttingerstraße 29, I. St.

Runder **Halbtagsmädchen** für sofort oder später gesucht. Zu erfragen im Verlag.

**4-Zimmer-Wohnung** mit Maniarde auf 1.7.88 zu mieten gesucht. Preis bis 70 u. einchl. aller Nebengebühren. Erlangbote unter Nr. 261 an den Verlag.

Suche auf sofort oder später **2 kleine Zimmer** u. Küche oder **1 großes Zimmer** u. Küche. Erlangbote unter Nr. 260 an den Verlag. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Für bessere Verdauung. **Teinacher Sprudel**. Begünstigt Ihren Stoffwechsel. Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkingen.

Maul- und Klauenjuche in der Gemeinde Neureut. Nachdem in der Gemeinde Neureut die Maul- und Klauenjuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen. A. Sperrbezirk. Die Gemeinde Neureut bildet einen Sperrbezirk im Sinne des § 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz. B. 15 km Umkreis. In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Neureut entfallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören. Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 10. 1937 und 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß. Karlsruhe, den 20. Mai 1938. Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Badisches Staatstheater** Montag, 23. Mai 1938. Jugoslawische Woche.

**Im Residenzschloß** Jugoslawischer Kammermusik-Abend. Mitwirkende: Friz Harlan, Karl Köhler, Voligt-Quartett. Oktober (Lieder), Slawensky, Dat.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 21.30 Uhr. Preise 1 — und 2. —. Konzertmeister Halbe Preise. **Bis 29. Mai** Jugoslawische Woche.

**Im Staatstheater** Geschlossene Sonderkonzertstunde der NSGm. „Kraft durch Freude“.

**Frau Luna** Operette von Bolten-Baecher's-Linde. Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Rein Kartenerwerb im Staatstheater.